

...damit das Leben weitergeht!

Eine indianische Weisheit lautet:

„Gehe hundert Schritte in den Schuhen eines anderen,
wenn du ihn verstehen willst.“

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Diese 39 Schuhpaare vor unseren Augen symbolisieren 39 Menschen, die im vergangenen Jahr entschieden haben, aus dem Leben zu gehen. Und so unterschiedlich wie diese Schuhe sind, so waren es auch die Menschen, die sie getragen haben: Männer und Frauen jeden Alters und aus allen Schichten unserer Gesellschaft. Ebenso mögen die jeweiligen Motive für ihren Entschluss unterschiedlich gewesen sein. Doch was sie bei allen Unterschieden in diesem Bild vereint, ist ihr gemeinsamer letzter Schritt: Der Suizid! Sie wollten ihren Lebensweg nicht weitergehen, weil er möglicherweise zu steinig, zu schmerzlich oder ihnen vielleicht der Sinn ihres Weges gänzlich abhandengekommen war. Ein anderer Ausweg aus ihrer Lage war offensichtlich nicht in Sicht. Aus der Feststellung, dass es so nicht weitergeht, wurde der Beschluss: Ich werde meinem Lebensweg ein Ende setzen. Zurück bleiben neben ihren leeren Schuhen zumeist Ratlosigkeit, eine große Trauer und eine schmerzliche innere Leere bei denen, die diesen Menschen nahestanden.

Mit diesem Bild will der Braunschweiger Arbeitskreis für Suizidprävention nicht nur auf die Zahl der jährlichen Suizide in Braunschweig aufmerksam machen. Ebenso wollen wir deutlich machen, dass uns keine Bewertung oder gar ein Urteil über diese Entscheidung zusteht, da die allermeisten von uns eben nicht hundert Schritte in den Schuhen dieser Menschen gegangen sind.

Doch unser wichtigstes Anliegen, das Thema Suizid jährlich in die Öffentlichkeit und in die Mitte der Stadt zu tragen, ist und bleibt die Prävention: Das erforderliche Vorbeugen, die hilfreiche Fürsorge füreinander. Es geht, um im Bild der Schuhe zu bleiben, um einen anderen, einen wieder ins Leben führenden Umgang mit den unvermeidlichen Krisen unseres Lebens. Wir wollen Menschen auf die zahlreichen Angebote aufmerksam machen, die ihnen in unserer Stadt zur Verfügung stehen, wenn sie von einer Krise betroffen sind. Orte und Menschen, die ihnen beratend, seelsorgerlich und begleitend zur Seite stehen. Denn es könnte ja möglich sein, dass Menschen im Gespräch mit anderen Menschen neue Wege erblicken, die sie allein in ihrem Kummer nicht zu erblicken vermögen. Wir sollten daher achtgeben auf uns! Und uns und andere öfters fragen: Wie geht es Dir in „Deinen Schuhen“? Und wenn wir feststellen, dass es weder mir noch einem anderen gut geht, dann sollten wir dahin gehen, wo wir das finden, was wir brauchen und was uns hilft! Auch genau darauf können und sollen uns diese Schuhe hinweisen!

Du stellst meine Füße auf weiten Raum. (Ps. 31.9b)